

# »Keine Verhinderungspolitik«

## Borchens Bürgermeister weist Kritik des Runden Tisches an Windenergieausbau zurück

Borchen (VV/per). Mit Verwunderung hat Borchens Bürgermeister eine Kritik des Runden Tisches »Paderborner Land 100% erneuerbar« aufgenommen. Dieser hatte Reiner Allerdissen vorgeworfen, den weiteren Windenergieausbau zu verhindern.

»Ich hätte mir gewünscht, die Vertreter des Runden Tisches hätten sich besser über die Windenergiepolitik der Gemeinde Borchen informiert«, schreibt der Verwaltungschef in einer Pressemitteilung. So sei Borchen nämlich in jeder Hinsicht Pionier und Vorbild in Sachen Windenergie im Kreis Paderborn. »Borchen zählte zu den ersten Gemeinden im Landkreis, in der Windenergieanlagen errichtet wurden. Hinzu kommt, dass unsere Gemeinde mit Hilfe dieser Anlagen mehr Strom produziert, als sie selber verbraucht. Und damit haben wir wohl unse-

ren Beitrag zum Ziel des Kreises geleistet, bis 2020 die Stromversorgung aus eigener Kraft sicherzustellen. Hier von Verhinderungspolitik zu sprechen, ist geradezu abenteuerlich«, argumentiert Allerdissen.

Es treffe zu, dass in Borchen für Windenergieanlagen ein Abstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung vorgeschrieben ist und die Anlagen eine Höhe von 100 Metern nicht überschreiten dürfen. »Ich vermag nicht zu erkennen, was daran falsch sein soll. Im Gegenteil: Genau solche Vorschriften fördern eine Akzeptanz gegenüber der Windenergieerzeugung in der Bevölkerung, die derzeit gerade hier im Kreisgebiet in großer Gefahr ist, auf die wir aber dringend angewiesen sind«, betont der Bürgermeister. Er wolle gar nicht bestreiten, dass doppelt so hohe

Anlagen mehr Ertrag brächten, »aber eben um den Preis, dass sie nicht nur als sehr massiv im Landschaftsbild empfunden werden, sondern auch nachts ohne Unterbrechung blinken.«

Reiner Allerdissen hält Restriktionen auf der einen und Profit auf der anderen Seite nicht für gegen-

»Vorschriften fördern eine Akzeptanz gegenüber der Windenergieerzeugung in der Bevölkerung.«

Reiner Allerdissen

sätzlich: »Warum nicht eine Höhenbegrenzung, wenn dies – so wie es in Borchen der Fall ist – trotzdem einen profitablen Betrieb ermöglicht? Warum eigentlich nicht einen Abstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung, wenn die

Flächen dies ermöglichen?« Der Verwaltungschef wirft auch die Frage auf, was den Entscheidungsträgern eigentlich die Akzeptanz der Menschen Wert sei. »Diese Frage muss doch erlaubt sein, wenn 41 Anlagen auf dem Gemeindegebiet Borchens betrie-

ben werden und in Borchen schon jetzt mehr Strom produziert wird, als in Borchen verbraucht wird und etwa drei Prozent der Borchener Fläche als Windvorrangflächen im Flächennutzungsplan ausgewiesen und auch schon mit Anlagen belegt sind.«

»Die Menschen, das erfahre ich immer wieder, unterstützen die Energiewende, akzeptieren Eingriffe in die Landschaft. Sie wollen aber mitgenommen und in ihren Interessen Berücksichtigung finden. Ich meine, sie haben ein Recht darauf«, sagt Allerdissen. Er hebt zudem darauf ab, dass der Flächennutzungsplan der Gemeinde Borchen schon durch Windenergie-Investoren beklagt worden sei. In diesem Verfahren habe er auch und gerade mit den Abständen zur Wohnbebauung und der Höhenbegrenzung standgehalten. »Diese Klage hat die Gemeinde Borchen gewonnen. Damit ist belegt, dass wir in dieser Frage richtig handeln und keine Verhinderungspolitik betreiben.«